

Projekt 2.3: Auswirkungen der Corona – Krise auf die Förderung benachteiligter und beeinträchtigter Jugendlicher im Übergang Schule-Beruf

Projektteam 20/21: Carina Butterwege, Aba Flaminio, Berivan Güneri, Kathrin Huschke, Dilara Isik, Rebecca Kill, Melisa Music, Aileen Rysermans, Carolin Schlag, Madina Zarinni

Forschungsfrage:

Wie ist die Wahrnehmung der jugendlichen Teilnehmer_innen zu den Alternativangeboten ihrer Bildungseinrichtung und welche Auswirkungen ergeben sich daraus für ihr eigenes Leben?

Forschungsfelder:

- **BJ** – Berufsorientierungsjahr
- **BvB Reha** – Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen
- **WfbM** – Werkstatt für behinderte Menschen
- **BBW** – Berufsbildungswerke
- **Betrieblicher Kontext** – Inklusion in Ausbildung

Methode

Fokusgruppen³:



/



Stichprobe:

11 Befragungen – 5 verschiedene Felder – 8 Einrichtungen
29 Befragte – 16 bis 42 Jahre – 13 ♂ und 16 ♀

Auswertung⁴:

Qualitative Inhaltsanalyse - 11 Transkripte als Basis
Sequenzanalysen – Gruppenoutput – Deduktiv
MAXQDA: gemeinsames Codesystem erstellt

Bezugstheorie

• Vorannahme⁰:

• Wissenschaftliche Relevanz:

ca. 30% der Neuzugänge münden zunächst in Übergangsmaßnahmen ein¹

• Resilienztheorie² – abgeleitete 10 Thesen

Zu den Bereichen:

Endgeräte; wertschätzendes Klima; Sprachprobleme; Peerkontakte; Leistungsbereitschaft; Mobbing; Soziale Ressourcen; Personale Ressourcen; Praktische Inhalte

• Operationalisierung der Fragestellung

6 Themenfelder: Ausgestaltung Tagesstruktur; Bildungsorte/Arbeitsprozesse; Digitalisierung; Soziale Kontakte; Mobilität; Professionelle Unterstützungsangebote



Soviell zur Lage unseres Bildungssystems

Ergebnisse

- Alternativangebote können den Präsenzunterricht nicht ersetzen
- Besteht ein großes Defizit an konstruktiven Rückmeldungen
- Ausdifferenzierte Alternativangebote wirken sich auf die gesamte Tagesstruktur positiv aus
- Gesprächsangebote durch die Einrichtungen wirken sich positiv auf das psychosoziale Wohlbefinden der Teilnehmer_innen aus
- Fokus auf praktisches Arbeiten fällt sehr unterschiedlich aus

Ausblick

weiterführende Thesen:

- Fortschreitende Digitalisierung kann den Präsenzunterricht nicht ersetzen
- Je ausdifferenzierter die Alternativangebote der Maßnahmen, desto zufriedener sind die Teilnehmer_innen mit ihrer Gesamtsituation
- Individuelle Rückmeldung von Seiten der Lehrkräfte ist von entscheidender Bedeutung, damit sich die Teilnehmenden ‚gesehen‘ fühlen
- Das Gefühl der Gruppenzugehörigkeit sollte deutlich stärker gefördert werden

Quellen:

- ⁰ Böhme, R. (2020, 8. September). *Digitales Lernen*. Toonpool. https://de.toonpool.com/cartoons/Digitales%20Lernen_366647 (Zugriff:09.01.2021)
¹ Autorengruppe Bildungsberichterstattung. (2020). *Bildung in Deutschland 2020: Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt*. Bielefeld: DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation.
² Fröhlich-Gildhoff, K., Rönau-Böse, M. (2019): Resilienz. München: Ernst Reinhardt Verlag.
³ Misch, S. (2015). *Qualitative Interviews*. De Gruyter Oldenbourg.
⁴ Schulz, M. (2012). Quick and easy!? Fokusgruppen in der angewandten Sozialwissenschaft. In M. Schulz, B. Mack & O. Renn (Hg.), *Fokusgruppen in der empirischen Sozialwissenschaft: Von der Konzeption bis zur Auswertung* (S. 9–22). Springer VS.